

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Einst fiel dem Löwen ein, es wäre (1786)

1 Einst fiel dem Löwen ein, es wäre
2 Doch gegen eines Königs Ehre
3 Und gegen das
4 Daß er sich selbst sein Futter schaffe.
5 Sein weises Ministerium,
6 Der Fuchs, der Büffel und der Affe,
7 Trat des Monarchen Meynung bey.
8 Sogleich gebot er allen Thieren,
9 Ihm einen Schoß von Korn und Heu
10 Und Wildpret jährlich abzuführen.
11 Der Esel mußte das Edict,
12 Als Wappenherold bunt geschmückt,
13 An allen Ecken ausposaunen.
14 Das Volk vernahm es mit Erstaunen:
15 Es drang sich in Proceßion,
16 Wie dort in Vater Noahs Kasten,
17 Vereint vor des Monarchen Thron
18 Und wollte von den neuen Lasten
19 Befreyet seyn. Der Elephant
20 Sprach männlich als Repräsentant:
21 Wie, Herr, was konnte dich bewegen,
22 Uns diese Steuer aufzulegen?
23 Schweig, fiel ihm der Despot hier ein,
24 Uns Könige darf Zevs allein
25 Zur Rechnung ziehen. Loser Spötter!
26 Versetzt der Bär, erst gestern noch
27 Sprachst du, es gäbe keine Götter.
28 Nun ward man laut. Der Menge kroch
29 Das Ding zu Kopfe. Schließlich machte
30 Das Volk mit reifem Vorbedachte
31 Die Bill: daß, weil ein Großsultan
32 Den höchsten Richter unsrer Thaten
33 Verachten oder läugnen kann,

- 34 Man vor der Hand den Autokraten
- 35 Verpflichten soll, der Nation
- 36 Von seiner Wirtschaft auf dem Thron,
- 37 Mit unter auch von seinem Leben
- 38 Genaue Rechenschaft zu geben.

(Textopus: Einst fiel dem Löwen ein, es wäre. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63046>)